Zeitschrift: Schweizerisches Handelsamtsblatt = Feuille officielle suisse du commerce = Foglio ufficiale svizzero di commercio

Herausgeber: Staatssekretariat für Wirtschaft

Band: 11 (1893)

Heft: 130

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 130. XI. Jahrgang. Bern, Freitag, 2. Juni. 1893 Berne, Vendredi, 2 Juin. XIme année. № 130

Abonnemente: (inkl. Porto) Schweiz: Jährlich Fr. 6, 2tes Semester Fr. 3. — Ausland: Jährlich Fr. 22, 2tes Semester Fr. 12. In der Schweiz kann nur bei der Post abonniert werden; im Ausland auch durch Postmandat an die Administration des Blattes in Bern. Preis einzelner Nummern 25 Cts.

Schweizerisches Handelsamtsblatt

Abonnements: (Port compris) Suisse: un an fr. 6, 2e semestre fr 3. Etranger: un an fr. 22, 2e semestre fr. 12. On s'abonne, en Suisse, exclusivement aux offices postaux; à l'Etranger, aux offices postaux ou par mandat postal à l'Administration de la feuille, à Berne. Prix du numéro 25 cts.

Feuille officielle suisse du commerce — Foglio ufficiale svizzero di commercio

Versendung regelmässig *Mittwoch* und *Samstag* abends. Nach Bedürfniss erscheint das Blatt auch an andern Tagen.

Redaktion und Administration im schweizerischen Departement des Auswärtigen, Abteilung Handel.

Rédaction et Administration au Département fédéral des Affaires étrangères, Division du commerce.

La feuille est expédiée régulièrement les *mercredi* et *samedi* soir; elle paraît en outre d'autres jours suivant les besoins.

Insertionspreis: Halbe Spaltenbreite 30 Cts., ganze Spaltenbreite 50 Cts. per Zeile. Inserate werden von der Administration des Handelsamtsblattes in Bern, sowie von den Annoncen-Agenturen angenommen.

Prix des annonces: La petite ligne 30 cts., la ligne de la largeur d'une colonne 50 cts. Les annonces sont reçues par l'Administration de la feuille, à Berne, et par les Agences de publicité.

Inhalt. — Sommaire.

Rechtsdomizil (Domicile juridique). — Handelsregister. — Registre du commerce. — Handelsbericht des schweizerischen Konsuls in Livorno (Schluss) [Rapport commercial du consul suisse à Livourne (fin)]. — Verkehr mit den zollfreien Zonen. — Relations avec les zones franches. — Niederländische Bank.

Amtlicher Teil. — Partie officielle.

Rechtsdomizile. — Domiciles juridiques. — Domicilio legale.

Germania

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Die kantonalen Rechtsdomizile werden, unter Aufhebung der bisherigen, verzeigt:

Für den Kanton Graubünden: Bei Herrn **A. Clavadetscher,** Chirurg, in Davos-Platz;

Für den Kanton Zug: Bei Herrn **Gustav Brunner,** Buchbinder, in Zug;

Für den Kanton Glarus: Bei Herrn **Fr. Freuler,** Bleichereibesitzer, in Ennenda.

Zürich, 31. Mai 1893.

Zentralbureau der Germania für die Schweiz:

(D. 44) **Fr. Uhrig.**

Handelsregister. — Registre du commerce. — Registro di commercio.

I. Hauptregister — I. Registre principal — I. Registro principale.

Kanton Zürich — Canton de Zurich — Cantone di Zurigo

1893. 29. Mai. Die Firma **J. Wethli** in Zürich (S. H. A. B. vom 5. Oktober 1891, pag. 795) und die Prokura Wilhelmina Christina Wethli-Port ist erloschen.

Jakob Heinrich Wethli von Richtersweil und Jakob Büchler von Eschlikon (Thurgau), beide in Zürich I, haben unter der Firma **J. Wethli & Büchler** in Zürich I eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche am 1. Juni 1893 ihren Anfang nehmen wird und die Aktiven und Passiven der erloschenen Firma J. Wethli übernimmt. Samen- und Blumenzwiebelnhandlung. Münstergasse 9.

29. Mai. Inhaberin der Firma **Frau A. Reich-Blesi** in Zürich V ist Frau Anna Reich, geb. Blesi, von Salez (St. Gallen), in Zürich V. Restauration und Pension. Zum Tiefenbrunnen.

29. Mai. Unter der Firma **Fleckvieh-Zuchtgenossenschaft Maur** hat sich mit Sitz daselbst aus Viehbesitzern der Gemeinde Maur und Umgebung am 7. Mai 1893 eine Genossenschaft gebildet, welche die Hebung der Fleckviehzucht durch Heranziehung eines rassereinen Viehstammes zum Zwecke hat. Der Eintritt erfolgt durch die Unterzeichnung der Statuten und der Austritt freiwillig durch schriftliche vierteljährliche Kündigung auf Schluss des Rechnungsjahres (30. April), Ausschluss und Hinschied des Genossenschafters. Der Eintritt ist bis zum 1. Mai 1893 frei; für spätere Eintritte, sowie für Austritte setzt die Generalversammlung die Gebühren fest. Die Jahreseinnahmen und Ausgaben werden auf die Anteilscheine verteilt, von welch letztern jeder Genossenschafter einen zeichnet. Die persönliche Haftbarkeit der Genossenschafter, für welche ein direkter Gewinn nicht beabsichtigt wird, ist ausgeschlossen. Ein Vorstand, bestehend aus Präsident, Vizepräsident, Aktuar, Quästor und einem Beisitzer, vertritt die Genossenschaft nach aussen und es führen der Präsident oder der Vizepräsident je mit dem Aktuar zu zweien kollektiv die rechtsverbindliche Unterschrift. Präsident ist Jakob Kunz; Vizepräsident Johann Ulrich Gut; Aktuar Jean Zollinger; Quästor Kaspar Muschg; und Beisitzer Rudolf Peter, alle von und in Maur.

29. Mai. Der Vorstand der **Landwirthschaftlichen Genossenschaft Oberstammheim** in Oberstammheim (S. H. A. B. vom 17. März 1887, pag. 206) besteht heute infolge Rücktrittes der Mitglieder Ulrich Maurer und Konrad Langhard aus: Eduard Schmid, Präsident; Otto Deringer, Vizepräsident; Otto Witzig, Aktuar; Johannes Langhard, Quästor; und Karl Langhard, Beisitzer, alle von und in Oberstammheim. Johannes und Karl Langhard sind neugewählte Mitglieder.

30. Mai. Die Firma **Henri Appenzeller z. Rose** in Zürich I (S. H. A. B. vom 7. Oktober 1892, pag. 871) ist infolge Verzichtes des Inhabers erloschen.

30. Mai. Inhaberin der Firma **Frau R. Appenzeller** in Zürich I ist Witwe Regula Appenzeller, geb. Grossmann, von und in Zürich I. Gasthof z. Rose. Rosengasse 5.

30. Mai. Die Firma **Antonie Heidelberger** in Oberstrass (S. H. A. B. vom 2. Dezember 1885, pag. 743) ist infolge Verzichts der Inhaberin erloschen.

30. Mai. Die Kollektivgesellschaft unter der Firma **W. Nussbaumer & Im Thurn** in Riesbach (S. H. A. B. vom 14. Februar 1893, pag. 141) hat sich aufgelöst und es ist diese Firma erloschen.

Inhaber der Firma **W. Nussbaumer-Zellweger** in Zürich V, welche die Aktiven und Passiven der aufgelösten Gesellschaft übernimmt, ist Walter Nussbaumer-Zellweger von und in Zürich V. Buchbinderei und Kartonnagefabrikation. Mühlebach 43.

30. Mai. Inhaber der Firma **H. Horwitz** in Zürich I ist Hermann Horwitz von Virginia-City, (Nevada, Amerika), in Zürich II. Konfektion, Möbel und Schuhwaren. Centralhof 23 und Filiale Limmatquai 96.

Kanton Bern — Canton de Berne — Cantone di Berna

Bureau Aarberg.

1893. 30. Mai. Die unter der Firma **Käsereigenossenschaft Schüpfen** eingetragene Genossenschaft mit Sitz in Schüpfen (S. H. A. B. 1887, pag. 200) hat in ihrer Versammlung vom 25. April 1893 den Vorstand wie folgt bestellt: Präsident Johann Stuber, Vater, von Seedorf, Landwirt und Fabrikbesitzer; Vizepräsident Gottlieb Spring von Schüpfen, Landwirt; Beisitzer Hans Münger von Wohlen, Gutsbesitzer; Sekretär und Kassier der bisherige, Bendicht Egger von Schüpfen; als Milchfeker der bisherige, Fritz Egger von Schüpfen, Landwirt, und Niklaus Frieden von Ruppoldsried, Müller, alle wohnhaft in Schüpfen.

Bureau Burgdorf.

29. Mai. Unter der Firma **Strassenbau-Gesellschaft Utzigen-Oberburg** besteht mit Sitz in Oberburg eine Genossenschaft, welche zum Zwecke hat, eine dem Verkehr entsprechende Verbindung der Gemeinde Oberburg, unterer Lauterbach, mit Tannen und Utzigen, Gemeinde Vechigen, sowie überhaupt Erleichterung des Verkehrs zwischen den Amtsbezirken Burgdorf, Trachselwald, Bern und Konolfingen, und zwar durch die projektierte Korrektion der bereits bestehenden Strasse von der Oberburg-Krauchthalstrasse hinweg nach dem Lauterbach, Tannen und Utzigen, wobei dieselbe in die neue Utzigen-Boll-Strasse einmünden soll. Gewinn wird keiner beabsichtigt. Die Statuten sind am 12. Juli 1891 festgestellt worden. Die Genossenschaft dauert so lange, als ihre Aufgabe geht, d. h. bis die Strasse vollendet und dem Uebernehmer definitiv abgenommen sein wird. Mitglied der Genossenschaft ist jeder, der die Statuten unterzeichnet. Der Austritt eines Gesellschafters ist durch eine vorherige sechsmonatliche Kündigung bedingt. Mit dem Absterben eines Mitgliedes hört dessen Mitgliedschaft auf. Die Mitglieder der Gesellschaft übernehmen die solidarische Haftbarkeit gegenüber Privaten, Gemeinden und dem Staat. Die Beiträge der Mitglieder werden durch die Generalversammlung festgesetzt. Die Organe der Genossenschaft sind *a.* die Generalversammlung; *b.* das engere Baukomitee von 15 Mitgliedern; *c.* das Aufsichtskomitee von vier Mitgliedern. Das engere Baukomitee bildet den Vorstand im Sinne des Gesetzes und vertritt die Gesellschaft. Der Präsident und der Sekretär führen kollektiv die rechtsverbindliche Unterschrift. Das Baukomitee (Vorstand) besteht gegenwärtig aus folgenden Mitgliedern: Jakob Walther, Grossrat im Hof zu Oberburg, als Präsident; Christian Ritter, Landwirt auf dem Breitenwald, als Sekretär; Joh. Fried. Ritter, Landwirt daselbst, als Kassier; Joh. Ulrich Kühni, Wirt in Tannen, Bendicht Oppliger, Landwirt im Hinterboden, Niklaus Müller, Landwirt in Tannen, alles Gemeinde Oberburg, Jakob Burkhardt, Holzhändler im Weissenbühl bei Bern, Niklaus Iseli, Landwirt im Lauterbach, Niklaus Schweizer, Landwirt im Buchholz, Christian Stettler, Müller im Lauterbach, Friedrich Glauser, Landwirt im Lauterbach, Joh. Ulr. Kobel, Landwirt auf dem Breitenwald, Christian Baumgartner, Landwirt in Freudigen, Johannes Löffel, Landwirt auf dem Brünsberg, Adolf Löffel, Landwirt im Hof, alles Gemeinde Oberburg, letztere alle als Beisitzer.

Bureau de Moutier.

30 mai. La raison **Fritz Hänzi,** au moulin de Loveresse, commune de Loveresse (F. o. s. du c. du 14 mars 1883, page 280; et du 28 mai 1891, page 497), est radiée d'office ensuite de la faillite du titulaire, prononcée par le juge.

Kanton Glarus — Canton de Glaris — Cantone di Glarona

1893. 29. Mai. Die Kollektivgesellschaft unter der Firma **Gebrüder R. & J. Stüssy** in Glarus (S. H. A. B. Nr. 128 vom 5. Juni 1891, pag. 522) hat sich mit dem 1. Mai 1893 aufgelöst; die Firma ist nach bereits beendigter Teilung erloschen.

29. Mai. Inhaber der Firma **Rud. Stüssy-Aebly Baumeister,** in Glarus ist Rudolf Stüssy von und in Glarus. Natur des Geschäftes: Baugeschäft und Baumaterialienhandlung.

29. Mai. Inhaber der Firma **Jean Stüssy Baumeister** in Glarus ist Jean Stüssy von und in Glarus. Natur des Geschäftes: Baugeschäft und Baumaterialienhandlung.

29. Mai. Nachstehende Firmen sind heute wegen Wegzuges der Inhaber von Amteswegen gelöscht worden:

Caferestaurant Schärer in Glarus (S. H. A. B. vom 5. Juni 1891, pag. 522);

Katharina Kundert Modes in Glarus (S. H. A. B. vom 28. Mai 1891, pag. 497);

Bertha Breny-Kuster in Glarus (S. H. A. B. vom 10. Juni 1891, pag. 534).

30. Mai. Die Firma **Ad. Hösli-Kubli z. Steinbock** in Glarus (S. H. A. B. vom 7. Juli 1883, pag. 807; und 15. Juli 1891, pag. 633) ist infolge Aufgabe des Steinkohlen-, Schmiedekohlen-, Coaks-, Cement- und Gips-Geschäftes erloschen.

Kanton Schaffhausen — Canton de Schaffhouse — Cantone di Sciaffusa

1893. 29. Mai. Die Firma **Louise Kränacher** in Schaffhausen (S. H. A. B. Nr. 108 vom 7. November 1885, pag. 698) ist erloschen.

Inhaberin der Firma **L. Widmaier-Kränacher** in Schaffhausen ist, mit Einwilligung ihres Ehemannes, Frau Louise Christine Widmaier-Kränacher von Stuttgart, wohnhaft in Schaffhausen. Natur des Geschäftes: Manufaktur- und Merceriewarenhandlung. Geschäftslokal: Vorstadt, Haus «zur Blume». Die neue Firma übernimmt Aktiven und Passiven der erloschenen Firma Louise Kränacher.

Kanton St. Gallen — Canton de St-Gall — Cantone di San Gallo

1893. 29. Mai. Der Inhaber der Firma **Johs. Höhener** in Gais (eingetragen im Handelsregister des Kantons Appenzell A.-Rh.), namens Johannes Höhener von und in Gais, hat in St. Gallen unter der nämlichen Firma eine Zweigniederlassung errichtet. Natur des Geschäftes: Garnhandlung. Geschäftslokal: Webergasse, zum Feigenbaum. Die Firma erteilt Prokura an Ulrich Sutter von Bühler, in St. Gallen.

29. Mai. Die Firma **K. G. Strickler** in St. Gallen (S. H. A. B. vom 22. Juli 1892, pag. 667; 14. Oktober 1892, pag. 887) ist infolge begründeten Begehrens des Inhabers im Handelsregister gestrichen worden.

29. Mai. Die Firma **C. Adolf Lutz** in Rheineck (S. H. A. B. vom 13. Oktober 1888, pag. 846) ist infolge Wegzuges des Inhabers nach Brienz hierorts erloschen.

29. Mai. Die Firma **Hermann Rüegg, z. Adler** in Wyl (S. H. A. B. vom 11. März 1891, pag. 218) ist infolge Konkurseröffnung über den Inhaber derselben von Amteswegen gestrichen worden.

Kanton Tessin — Canton du Tessin — Cantone del Ticino

Ufficio di Mendrisio.

1893. 29 maggio. Proprietario della ditta individuale **Grigioni Felice** in Chiasso è Grigioni Felice fu Antonio di Como (Italia), domiciliato a Chiasso. Genere di commercio: Salumiere.

29 maggio. Proprietario della ditta **Albisetti Enrico** in Chiasso è Albisetti Enrico di Francesco di Morbio Inferiore, domiciliato a Chiasso. Genere di commercio: Salumiere.

29 maggio. Proprietario della ditta **Albisetti Guglielmo** in Chiasso è Albisetti Guglielmo fu Francesco di Morbio Inferiore, domiciliato a Chiasso. Genere di commercio: Offelleria e commestibili.

29 maggio. Proprietario della ditta individuale **Canova Achille** in Chiasso è Canova Achille fu Paolo di Chiasso, suo domicilio. Genere di commercio: Fabbro e mecanico.

Handelsbericht des schweizerischen Konsuls in Livorno,

Herrn **Jakob Lieber,**

über das Jahr 1892

(Schluss.)

Die in der Provinz Florenz heimische **Strohindustrie,** welcher einige bedeutende Schweizerfirmen angehören, hat kein gutes Jahr zu verzeichnen. Die letztjährige Strohernte war nicht günstig ausgefallen. Quantität wie Qualität liessen sehr zu wünschen übrig, namentlich das Pedalstroh fiel kurz und teilweise gefleckt aus, und es ist nur den grossen Fortschritten der Bleicherei zu verdanken, dass gleichwohl schöne weisse Ware zur Ausfuhr gelangen konnte. Die schlechte Ernte und auch das Zusammenhalten einiger Strohhändler trieben die Preise sehr in die Höhe. Infolge dessen trat dann eine Reduktion der Löhne der Flechter ein, was aber für die Qualität nichts weniger als nützlich war. Unter diesen Umständen blieb die Produktion sehr zurück, so dass die Lager auf ein weniges zusammenschmolzen.

Pedalzacken von 6½— 8 mm Breite wurden gut bezahlt, während dem feinere Ware bedeutend im Preise zurückging. In Florentiner Hüten blieben die Preise bei guter Nachfrage stabil. Fiesole Bordüren waren ziemlich verlangt, die Preise aber gedrückt, da dieselben immer noch mit den Barmerartikeln zu kämpfen haben. Phantasiegeflechte dagegen waren im Vergleich zum Vorjahre weniger gesucht. Ein seit längerer Zeit aus der Mode gekommener Artikel, Puntageflecht in 11 Halm, fand dieses Jahr in England und Frankreich ziemlich guten Absatz, während in den 60ger Jahren Oesterreich, Deutschland und Russland die bedeutendsten Absatzgebiete waren. Der ausserordentlich strenge Winter war auch der Strohbleicherei sehr nachteilig und machte sie oft geradezu unmöglich, so dass viele Ware nicht einmal fertig gebleicht zum Verkaufe kam.

Die Preise gestalteten sich folgendermassen: Pedalzacken 46 Meter gebleicht 6½—8 mm von 12—24 Fr. je nach der Qualität; 4—6 mm von 18—36 Fr. das Dutzend. Für Hüte Nr. 20 wurden per Dutzend 27—33 Fr. bezahlt. Für jede höhere Nummer 3 Fr. mehr und für jede tiefere 2 Fr. weniger. Puntageflecht in 11 Halm 46 Meter stellte sich in 4—5 mm auf 5—7 Fr., in 6—8 mm auf 2. 75—3 Fr. per Stück.

Die Bearbeitung der **Korallen** beschäftigt in Livorno viele Hände. Sechs grössere Firmen teilen sich in diesen Industriezweig, dessen Produkte namentlich nach Vorderindien, Egypten, Russisch Polen und Deutschland gehen.

Ein sehr bedeutender Zweig des hiesigen Handels ist ferner die Herstellung und der Verkauf **kandierter Früchte.** Die neun livornesischen Fabriken fabrizieren davon jährlich 2,000,000 kg und senden ihre Erzeugnisse vornehmlich nach den Vereinigten Staaten und dem Norden Europas.

Die **Seifensiederei** ist durch eine sehr leistungsfähige Fabrik vertreten, welche sich namentlich mit Herstellung einer Seife «all' uso marsigliese» beschäftigt. Die Fabrik verfügt über 14 Dampfkessel und produziert jährlich zu 15,000 q Seife.

Die **Glasfabrikation** hat in der «Società Vetraria Italiana» einen hervorragenden Vertreter. Die Fabrik bedeckt einen Flächenraum von 24,000 m² und beschäftigt über 300 Arbeiter. Es werden namentlich weisse und farbige Scheiben, Glasglocken und Glasziegel hergestellt.

Das bedeutendste industrielle Etablissement Livornos ist unstreitig die Metallurgica Italiana, ein **Kupfer-** und **Messingschmelz-** und **Walzwerk,** welches über neue besteingerichtete Ateliers verfügt, 500 Arbeiter beschäftigt, und Maschinen von zusammen 850 Pferdekräften besitzt.

Die weltbekannte **Schiffswerfte** «Orlando» beschäftigt fortwährend über 300 Arbeiter. Zur Werfte gehört ein Trockenbassin von 135 m Länge und dasselbe kann Schiffe mit einem Tiefgange bis zu 7 m aufnehmen. Das Etablissement ist mit allen nötigen Maschinen etc. ausgerüstet, so dass Kriegs- und Handelsschiffe vollständig armiert die Werft verlassen.

Uhreneinfuhr aus der Schweiz. Indem ich mir vorbehalte, nächstes Jahr, wenn die seit 1. Januar in Kraft getretenen Ansätze des neuen Handelsvertrages ihre Wirkung ausgeübt haben werden, über die Textilindustrie zu referieren, gehe ich über zum Bericht über den Verkauf der Produkte der schweizerischen Uhrenindustrie. Das vergangene Jahr ist, in meinem Bezirke [1]) wenigstens, für diese Branche kein günstiges gewesen. Die Gründe hiefür sind die bereits letztes Jahr an dieser Stelle [2]) erwähnten. Namentlich der Verkauf von Taschenuhren leidet schwer unter der herrschenden Finanzkrisis. Auch der Abschluss des schweizerisch-italienischen Handelsvertrages hatte bis dato keine Besserung in dieser Branche zur Folge. Der ungewöhnlich hohe Kurs verschlimmerte merklich den Verkauf und führte eine eigentliche Stockung herbei, denn Kursdifferenzen sind stets zu Lasten der Fabrikanten, namentlich deshalb, weil eine grosse Zahl äusserst billiger Artikel, eigentlicher «Kampfartikel», auch die kleinste Preiserhöhung absolut nicht ertragen können.

Die Ueberproduktion und die Notwendigkeit, ihre Erzeugnisse unter allen Umständen abzusetzen, verleiten immer häufiger die Fabrikanten direkt, und ohne genügende Informationen eingezogen zu haben, mit hiesigen Händlern zu verkehren, welche der Branche absolut fremd sind und sich einfach in betrügerischer Absicht an die Fabrikanten wenden. Im Laufe des vergangenen Jahres sahen sich viele sehr gut assortierte Detail-Verkäufer bewogen oder genötigt, ihre Magazine zu schliessen, und dieser Umstand hatte auf die Einkäufe der Grossisten einen höchst fühlbaren Einfluss. Allen diesen Vorgängen sollte der vorsichtige und seriöse Fabrikant Rechnung tragen durch entsprechende Verminderung seiner Produktion und durch äusserste Vorsicht in Gewährung von Kredit.

Während des der Berichterstattung unterliegenden Zeitraumes hat auf dem italienischen Markte ein neues Produkt deutschen Ursprunges seinen Einzug gehalten. Es ist die amerikanische Weckeruhr in reduzierter (Taschenuhr ähnlicher) Grösse, welche dem Publikum zum Preise von 5 Lire offeriert wird. In diesem neuen Fabrikat ist den schweizerischen Weckeruhren in Metallgehäusen ein schwerer Konkurrent entstanden.

Der Bruch der Handelsbeziehungen mit Frankreich wird einen bedeutenden Mehrimport französischer Produkte zur Folge haben, da der Eingangszoll für Taschenuhren in Gold, Silber und Metall für alle Provenienzen der nämliche ist. Bestimmte Angaben hierüber können erst in einem nächsten Berichte niedergelegt werden.

Banken. Die Zahl der hiesigen Banken hat sich im Berichtsjahre nicht vermehrt. Die schon längst angekündigte Eröffnung einer Filiale der Banca di Napoli ist noch nicht erfolgt.

Nichtamtlicher Teil. — Partie non officielle.

Verkehr mit den zollfreien Zonen.

Der Bundesrat wird über die Massnahmen, welche er seit der letzten Märzsession der eidgenössischen Räte zur Regelung einiger spezieller Verhältnisse betreffend den Handelsverkehr mit Frankreich getroffen hat, der Bundesversammlung in einer Botschaft Bericht erstatten. Der Text derselben ist von ihm in seiner heutigen Sitzung festgestellt worden. Ueber den Bundesratsbeschluss vom 9. Mai, betreffend die Einfuhr aus den zollfreien Zonen von Hochsavoyen und der Landschaft Gex, den wir in unserer Nummer vom gleichen Tage reproduziert haben, äussert sich die Botschaft folgendermassen:

«Schon in der frühern Botschaft vom 13. März teilten wir Ihnen mit, dass wir eine Untersuchung darüber begonnen haben, ob und in welchem Masse den besondern Verhältnissen der ausserhalb der französischen Zollinie liegenden zollfreien Zonen von Hochsavoyen und der Landschaft Gex, unabhängig von der allgemeinen Frage unserer Handelsbeziehungen mit Frankreich, Rechnung getragen werden könnte. Wir bemerkten hierbei, dass dafür sowohl Billigkeitsrücksichten als auch Erwägungen politischer Natur geltend gemacht werden können, indem die Gegenden, um welche es sich handelt, von jeher in engeren Beziehungen zu der Schweiz gestanden und, was die Zone von Hochsavoyen betrifft, durch gemeinsame Neutralität mit uns verbunden sind.

Diese Angelegenheit ist sodann in Ihrer letzten ausserordentlichen Session im Schosse Ihrer Zollkommissionen sowohl als auch im Plenum der Räte näher beleuchtet und erörtert worden; eine Opposition ist hierbei nicht zu Tage getreten, und Sie haben darauf den im Dezember und Januar getroffenen Massregeln des Bundesrates die Genehmigung erteilt und denselben eingeladen, von den ihm durch Art. 34 des Zollgesetzes eingeräumten Befugnissen fernerhin den durch die Umstände hinsichtlich unserer Handelsbeziehungen mit Frankreich gebotenen Gebrauch zu machen.

Bei der Berührung der fraglichen Angelegenheit unterliessen wir nicht, eines Umstandes Erwähnung zu thun, welcher der Anwendung eines milderen Zollregimes auf die Zonen anfänglich hindernd entgegenstand, nämlich der durch nichts motivierte Ausschluss der daselbst niedergelassenen oder sich aufhaltenden Schweizer von den der französischen Bevölkerung gewährten Zollbegünstigungen für die Einfuhr von Erzeugnissen der Zonen in das französische Zollgebiet; wir fügten in unserer Botschaft bei, dass wir der Untersuchung der ganzen Angelegenheit in dem Vertrauen näher getreten seien, dass Frankreich unseren berechtigten Begehren in letztgenannter Hinsicht entgegenkommen werde.

Die Ergebnisse unserer Untersuchung sowohl als auch die Haltung der französischen Regierung in der Frage der Behandlung der Schweizer in der Zone haben sich nun seither so gestaltet, dass es uns möglich war, zu einer Regelung dieser speziellen Grenzangelegenheit zu schreiten.

Vom französischen Ministerium des Auswärtigen wurde nämlich anfangs April Herrn Minister Lardy in Paris die Eröffnung gemacht, dass man keinen Anstand nehme, die in unserer Botschaft als ein Hindernis für eine günstigere Behandlung der Einfuhr aus den Zonen angedeutete differenzielle Behandlung der dortigen Schweizer aufzuheben und uns also in diesem Punkte volle Satisfaktion zu geben.

In zollpolitischer Beziehung hatten wir in Erwägung zu ziehen, dass alle schweizerischen Erzeugnisse nach wie vor dem Zollkriege zollfrei in die Zonen eingeführt werden können und also daselbst gleich behandelt werden, wie die Erzeugnisse der meistbegünstigten Nation.

Unter diesen Umständen mussten wir konstatieren, dass es nicht gerechtfertigt wäre, die Erzeugnisse jener Landesteile, welche vom französischen Zollgebiete völlig unabhängig sind, die den grössten Teil ihres sehr bedeutenden Bedarfs an Industrieartikeln aus der Schweiz und nicht aus Frankreich beziehen und dafür keinerlei Zölle erheben, mit den gleichen Kampfzöllen wie diejenigen Waren zu behaften, welche aus dem grossen französischen Zollgebiete kommen, wo unsere meisten Waren prohibitiven Zöllen unterworfen sind.

Wir haben Ihnen in unserer Botschaft vom 13. März erklärt, dass wir in der Angelegenheit der Zonen «nur nach reiflicher Erwägung und ohne die andern Interessen, die wir zu wahren haben, aus den Augen zu verlieren, handeln werden». Im Sinne dieser Erklärung war es bei der Erwägung der Frage, welche Behandlung an die Stelle des Differenzialtarifs treten solle, unsere Hauptsorge, keine berechtigten Interessen unserer bedrängten Landwirtschaft zu verletzen. Wir haben uns demgemäss von dem Grundsatze leiten lassen, den Zonen keinerlei Begünstigung vor andern Grenzgebieten einzuräumen, und

---

[1]) Umfasst die Provinzen Livorno, Pisa, Lucca, Massa Carrara, Florenz, Arezzo, Siena, Grosseto.

[2]) S. H. A. B. Nr. 100 vom 23. April 1892.

liessen uns deshalb weder von Rücksichten auf die für jene Gebiete teilweise günstigeren Verhältnisse unter den frühern Vertragsbeziehungen mit Frankreich, noch auf die weitergehenden Wünsche der Zonen beeinflussen.

Wir sind auf Grund unserer Erwägungen vielmehr zu dem Schlusse gelangt, dass es in jeder Hinsicht am korrektesten und mit den Interessen unserer Landwirtschaft einerseits, wie mit dem Gebote der Billigkeit anderseits am ehesten vereinbar sei, diese zollpolitisch nicht zu Frankreich gehörenden Landesteile mit Bezug auf ihre hauptsächlichsten Produkte ebenso zu behandeln, wie sie uns, also auf dem Fusse der meistbegünstigten Nation. Die Zonen zahlen deshalb unserem Beschlusse gemäss die gleichen Zölle, wie irgend ein anderes meistbegünstigtes Land. Wir haben uns mit andern Worten auf den Standpunkt gestellt, den Zonen, soweit es mit den nötigen Kontrollmassregeln vereinbar ist, die Behandlung zu gewähren, welche wir keinem Lande verweigern, welches uns nicht ungünstiger behandelt als eine andere Nation oder welches unsere Erzeugnisse nicht mit prohibitiv wirkenden Zöllen belegt.

Wegen der Gefahr einer missbräuchlichen Einfuhr aus dem französischen Zollgebiet waren wir genötigt, eine jährliche Maximalquantität zu bestimmen, welche von jedem Artikel eingeführt werden darf, und ausserdem für diese Einfuhren Ursprungszeugnisse zu verlangen. Die Quantitätsbestimmungen haben wir unter Berücksichtigung der möglichst genau ermittelten wirklichen Durchschnittseinfuhr der Jahre 1890/92 und, was das Pays de Gex anbelangt, des erloschenen Spezialreglements zum Handelsvertrage von 1882 vorgenommen. Von einer Aenderung der Ausnahmszölle für Schweine unter 60 kg. Gewicht und für frisches Fleisch haben wir aus sanitarischen Gründen Umgang genommen.

Gestützt auf Art. 5, litt. *f.*, des Zollgesetzes von 1851 haben wir zu Gunsten des Marktverkehrs der Landschaft Gex mit Genf die Zollfreiheit für Butter, Eier, Geflügel, Obst, Kartoffeln, Gemüse und Gartengewächse, Brot, Honig und Milch verfügt, unter der Bedingung, dass nicht mehr als 5 q (von Butter 5 kg) dieser Produkte auf einmal eingehen und dass die Ware durch die Feilbietenden selbst, sei es in Traglasten, sei es auf Karren oder Handwagen, in die Schweiz gebracht werden. Aehnliche Begünstigungen für den Marktverkehr geniesst zur Zeit auch die zollfreie Zone von Hochsavoyen kraft der Spezialkonvention vom 14. Juni 1881, und wir haben es für passend erachtet, die infolge ihrer geographischen Abgeschlossenheit von Frankreich noch mehr als die Zone von Hochsavoyen auf den Verkehr mit der Schweiz angewiesene Landschaft Gex nicht ungünstiger zu behandeln als die erstere. Der genannte Marktverkehr ist übrigens, wie bereits bemerkt, in unserm Zollgesetz vom Jahre 1851 für Artikel genannter Art ausdrücklich vorgesehen.

Es hat sich nach der Publikation unseres Beschlusses vom 9. Mai vielenorts und namentlich in den landwirtschaftlichen Kreisen die Meinung verbreitet, dass es sich dabei um besondere Einfuhrbegünstigungen für die Erzeugnisse der Zonen handle, und es sind dem Bundesrate, im Hinblick auf die gegenwärtige Notlage der Landwirtschaft, Vorwürfe gemacht worden, weil man von den Wirkungen jenes Beschlusses eine förmliche Ueberschwemmung der Schweiz mit französischem Vieh befürchtete.

Aus unseren vorangehenden Auseinandersetzungen ist bereits ersichtlich, wie grundlos diese Befürchtungen sind. Mit ganz speziellem Bedacht auf die Interessen unserer bedrängten Landwirtschaft haben wir es unterlassen, den Zonen irgend eine Begünstigung einzuräumen, welche nicht schon für die Einfuhr über alle anderen Grenzen besteht, soweit sie nicht an der französischen Zollinie liegen. Die Erzeugnisse der zollfreien Zonen haben also in Zukunft auf den schweizerischen Märkten unter den gleichen Bedingungen zu konkurrieren, wie diejenigen aus Italien, Oesterreich-Ungarn und Deutschland, welche bisher günstiger behandelt wurden als die Zonen, obschon diese jährlich für viele Millionen Franken schweizerischer Erzeugnisse aller Art, auch die landwirtschaftlichen, völlig zollfrei hereinlassen, während diese letzteren in den genannten Ländern zum grössten Teil hohe Zölle zu entrichten haben. Der Bundesratsbeschluss vom 9. Mai verfügt die Aufhebung dieser unterschiedlichen Behandlung, welche nach dem von französischer Seite bewiesenen Entgegenkommen hinsichtlich der Gleichstellung der Schweizer in den Zonen mit den Inländern durch nichts mehr gerechtfertigt ist, und deren fernere Aufrechterhaltung den Grundsätzen von Recht und Billigkeit um so mehr widersprechen würde, als es sich um Gebiete handelt, die uns nicht nur infolge des äusserst regen, altherkömmlichen und durch die unseren Erzeugnissen gewährte Zollfreiheit beständig geförderten Verkehrs, sondern speziell auch aus Gründen gemeinsamer Neutralität näherstehen.

Es liegt auf der Hand, dass von einem erheblichen hemmenden Einfluss unseres Beschlusses auf den Absatz von inländischem Vieh nur die Rede sein könnte, wenn es sich um eine unkontrollierte und unbeschränkte Einfuhr handeln würde. Es liegen uns Kundgebungen vor, aus welchen unverkennbar hervorgeht, dass thatsächlich die falsche Voraussetzung besteht, es werde nicht nur in der Zone aufgezogenes Vieh, sondern massenhaft auch solches aus dem grossen französischen Zollgebiete zum allgemeinen Gebrauchstarif eingeführt werden können. Es ist dies nun aber nicht der Fall. In unserem Beschluss ist die Zahl der zu diesem Tarif zuzulassenden Tiere genau begrenzt; für deren Einfuhr sind Ursprungszeugnisse beizubringen, aus welchen glaubhaft hervorgehen muss, dass das Vieh aus den Zonen stammt, und wir können Ihnen die beruhigende Versicherung geben, dass auch sonst keine Massregel versäumt werden wird, um missbräuchliche Einfuhren aus dem französischen Zollgebiete zu verhindern.

Da es sich nach dem Gesagten nicht darum handelt, an der Grenze der Zonen niedrigere Zölle zu erheben als an den übrigen Grenzen, ausgenommen die französische Zollinie, so könnte die Aufhebung unseres Beschlusses oder die Verschiebung der Inkraftsetzung desselben offenbar nicht verhindern, dass an Stelle des Viehes, welches die Zonen infolge der fortgesetzten Anwendung des Differenzialtarifs weniger einführen würden, um so mehr Vieh aus den durch den Gebrauchstarif begünstigten Staaten zur Einfuhr käme, so dass die Sistierung des Beschlusses nicht sowohl dem inländischen, als vielmehr dem Vieh des übrigen Auslandes zu gute käme, für dessen Begünstigung vor demjenigen der Zone, nach dem oben gesagten keine Gründe vorhanden sind. Wir unterlassen es, auf weitere Einzelheiten einzutreten, wollen aber nicht ermangeln, schliesslich noch auf die Thatsache hinzuweisen, dass in den Tagen der grössten Futternot sehr wenig Vieh, aber dank der schweizerischen Zollfreiheit für diesen Artikel grosse Quantitäten Heu und Stroh tief aus dem Innern der zollfreien Zonen von Hochsavoyen und Gex eingeführt worden sind und wesentlich dazu beigetragen haben, eine Erhöhung der Futterpreise ins Unerschwingliche zu verhindern. Es geht daraus einerseits die Thatsache hervor, dass eine eigentliche Futternot in der Zone nicht besteht und eine Massenausfuhr von dorther in die Schweiz nicht zu befürchten ist, anderseits, wie vorteilhaft unter Umständen die Zufuhren aus Gebieten, die sonst nur als Konkurrenten betrachtet werden, sein kann und wie wenig es gerechtfertigt wäre, den Verkehr mit solchen Gebieten nur dann zu erleichtern, wenn es gerade passt, und für diejenigen Artikel, derer man dringend bedarf.

Wir wollen auch nicht unterlassen zu bemerken, dass eine vom Staatsrat von Genf einberufene Versammlung, bestehend aus Landwirten aus dem ganzen Kanton und allen Maires der Landgemeinden, sich einstimmig für die Beibehaltung des bundesrätlichen Dekretes ausgesprochen hat. Diese Kundgebung dürfte um so bedeutsamer sein, als, wenn die geäusserten Bedenken begründet wären, die genferische Landwirtschaft offenbar in erster Linie darunter zu leiden hätte.»

Relations avec les zones franches.

Dans sa séance de ce jour, le conseil fédéral a arrêté les termes d'un message qu'il présente à l'assemblée fédérale sur les mesures qu'il a prises, depuis la session de mars, au sujet des relations commerciales avec la France.

En ce qui regarde l'arrêté du 9 mai (voir notre numéro du même jour), concernant les importations des zones franches de la Haute-Savoie et du Pays de Gex, le message s'exprime comme suit:

«Déjà dans notre message du 13 mars dernier, nous vous avons informés que nous examinions la possibilité de tenir compte des conditions spéciales des zones franches de la Haute-Savoie et du Pays de Gex, indépendamment de la question plus générale de nos rapports commerciaux avec la France. Nous ajoutions que l'on peut faire valoir dans ce sens aussi bien des raisons d'équité que des considérations de l'ordre politique, tirées du fait que les contrées dont il s'agit ont entretenu de tout temps des rapports étroits avec la Suisse, et que la zone de la Haute-Savoie fait partie de notre système de neutralité. Dans votre session extraordinaire du mois de mars, cette question a ensuite été expliquée en détail tant dans le sein de vos commissions douanières que devant les deux conseils réunis in pleno; aucune opposition ne s'est manifestée à cet égard, et vous avez accordé votre ratification aux mesures prises par le conseil fédéral en décembre et janvier, en l'invitant à continuer, en ce qui concerne les rapports commerciaux avec la France, à faire, des compétences que lui accorde l'article 34 de la loi sur les péages, l'usage qu'indiqueront les circonstances.

En parlant de la question, nous n'avions pas manqué de mentionner un fait qui, dès l'origine, s'était opposé à l'application aux zones d'un régime douanier plus modéré; il s'agissait de l'exclusion frappant les Suisses établis ou en séjour dans les zones, des facilités douanières accordées aux citoyens français pour l'importation des produits des zones dans le territoire douanier français; nous ajoutions que nous étudierions la question dans son ensemble en comptant que, de son côté, la France fera droit à nos justes réclamations sous le rapport dont il s'agit.

Ensuite des résultats de notre étude et de l'attitude prise par le gouvernement français relativement au traitement des Suisses dans les zones, il nous a dès lors été possible d'entreprendre le règlement de cette question frontière toute spéciale.

Au commencement d'avril, en effet, le ministère des affaires étrangères a fait connaître à M. le ministre Lardy, à Paris, qu'il n'hésitait pas à supprimer le traitement différentiel des Suisses dans les zones, mentionné dans notre message comme étant un obstacle à ce que les importations de ces contrées fussent traitées plus favorablement, et qu'il nous serait ainsi donné sur ce point complète satisfaction.

Sous le rapport politico-douanier, nous avions à tenir compte du fait qu'après comme avant la guerre douanière, tous les produits suisses peuvent être importés en franchise dans les zones, et qu'ils y sont donc traités de la même manière que les marchandises de la nation la plus favorisée.

Dans ces circonstances, nous avons dû constater qu'il ne serait pas équitable que les produits de ces contrées, complètement indépendantes du territoire douanier français, tirant de la Suisse et non de la France les articles industriels nécessaires à leur consommation très importante et ne percevant pour ces importations aucun droit de douane, fussent frappés des mêmes droits différentiels que les marchandises qui proviennent du territoire douanier français où la plupart de nos articles sont soumis à des droits prohibitifs.

Dans notre message du 13 mars, nous vous avons déclaré que dans l'affaire des zones, «nous n'agirions qu'à bon escient et sans perdre de vue les autres intérêts que nous avons à sauvegarder». En étudiant, dans le sens de cette déclaration, la question de savoir comment devrait être remplacé le tarif différentiel, notre principal souci a été de ne porter préjudice à aucun des intérêts justifiés de notre agriculture en détresse. Nous sommes donc partis du principe de n'accorder aux zones aucune faveur dont ne jouissent pas les autres régions frontières et ne nous sommes, en conséquence, laissés influencer ni par les conditions en partie plus favorables existant pour les zones sous l'empire des anciennes relations conventionnelles avec la France, ni par les vœux, allant plus loin encore, exprimés par ces contrées.

Nous sommes au contraire arrivés, par notre étude, à la conclusion qu'il serait le plus correct sous tous les rapports et qu'il conviendrait le mieux dans l'intérêt de notre agriculture, d'une part, et au point de vue de l'équité, d'autre part, de traiter les principaux produits de ces contrées, qui n'appartiennent pas au système douanier français, de la même manière qu'elles nous traitent, c'est-à-dire sur le pied de la nation la plus favorisée. En conséquence, et en vertu de notre arrêté, les zones paient les mêmes droits qu'un autre pays quelconque jouissant de la clause de la nation la plus favorisée. En d'autres termes, nous nous sommes placés sur le terrain d'accorder aux zones, en tant que cela est compatible avec les mesures de contrôle nécessaires, le traitement que nous ne refusons à aucun pays qui ne nous traite pas lui-même plus défavorablement qu'une autre nation ou qui ne frappe pas nos produits de droits prohibitifs.

Pour éviter le danger que des importations soient fraudouleusement faites du territoire douanier français, nous avons été obligés de fixer une quantité maximale annuelle d'importation de chaque article, et d'exiger en outre que ces importations fussent accompagnées de certificats d'origine. Pour déterminer les quantités, nous avons tenu compte de la moyenne d'importation des années 1890-1892, établie aussi exactement que possible, et, en ce qui concerne le pays de Gex, du règlement spécial qui était annexé au traité de commerce de 1882. Nous avons renoncé, pour des raisons de police sanitaire, à modifier les droits différentiels afférents aux porcs pesant plus de 60 kg, et à la viande fraîche.

Nous fondant sur l'article 5, lettre *f*, de la loi de 1851 sur les péages, nous avons accordé la franchise en faveur des approvisionnements de marché du Pays de Gex avec Genève, pour le beurre, les œufs, la volaille, les fruits, les pommes de terre, les légumes et le jardinage, le pain, le miel et le lait, à condition que le poids de chaque importation ne dépasse pas 5 q (pour le beurre 5 kg), et que les produits soient portés ou conduits en Suisse par les vendeurs eux-mêmes, que ce soit par charges à dos d'hommes, sur chars ou sur charrettes. En vertu de la convention spéciale de 1881, la zone franche de la Haute-Savoie jouit actuellement des mêmes faveurs pour les approvisionnements de marché, et nous avons jugé convenable de ne pas traiter le Pays de Gex d'une manière moins favorable, vu que, géographiquement, il est encore plus séparé de la France que la zone de la Haute-Savoie et qu'il est ainsi contraint d'écouler ses produits en Suisse. Ainsi que nous l'avons déjà fait observer, ce trafic de marché est d'ailleurs expressément prévu par notre loi de 1851 sur les péages, pour les produits du genre indiqué.

Après la publication de notre arrêté du 9 mai, l'opinion s'est répandue dans bien des endroits et notamment dans les sphères agricoles, qu'il s'agissait de faveurs spéciales accordées pour l'importation des produits des zones et, en raison de la situation pénible dans laquelle se trouve actuellement l'agriculture, on a adressé à ce sujet des reproches au conseil fédéral parce que l'on craignait que cet arrêté eût pour effet d'inonder la Suisse de bétail français.

Des explications qui précèdent, il ressort déjà que ces craintes sont sans fondement. Tenant tout spécialement compte des intérêts de notre agriculture en détresse, nous avons évité d'accorder aux zones aucune faveur quelconque qui n'existe pas déjà pour l'importation par toutes les autres frontières ne

touchant pas à la ligne douanière française. Les produits des zones franches devront ainsi dorénavant concourir sur le marché suisse aux mêmes conditions que ceux d'Italie, d'Autriche-Hongrie et d'Allemagne; ces pays étaient jusqu'ici traités plus favorablement que les zones, bien que celles-ci eussent admis chaque année, en franchise complète de droits, pour plusieurs millions de francs de produits suisses de tout genre, même les produits de l'agriculture qui, pour entrer dans lesdits pays, doivent la plupart payer des droits élevés. L'arrêté du conseil fédéral du 9 mai supprime ce traitement différentiel qui n'était plus justifié par rien maintenant que le gouvernement français a décidé d'assimiler les Suisses dans les zones à ses propres nationaux; le maintien de ce traitement différentiel serait d'autant plus contraire au droit et à l'équité qu'il s'agit de contrées auxquelles nous sommes intimément liés non seulement par un trafic séculaire et actif, allant toujours croissant grâce à la franchise douanière accordée à nos produits, mais spécialement aussi par des raisons de neutralité commune.

Il est évident que notre arrêté n'aurait pu exercer une influence débilitante sur la vente du bétail indigène que si l'importation des zones n'avait pas été soumise à un contrôle et si elle était illimitée. Il s'est produit des manifestations desquelles ressort incontestablement la fausse supposition que non seulement le bétail élevé dans les zones pourra être importé aux taux du tarif d'usage, mais encore que celui venant du grand territoire douanier français jouira des mêmes avantages. Tel n'est pas le cas. Notre arrêté limite exactement le nombre des animaux pouvant être admis à ce tarif; ils ne pourront entrer dans ces conditions que s'ils sont accompagnés de certificats d'origine dignes de foi et constatant qu'ils proviennent des zones; nous vous donnons d'ailleurs l'assurance qu'aucune mesure ne sera négligée pour empêcher les importations abusives du territoire douanier français.

Il ne sera donc pas perçu des droits plus réduits à la frontière des zones qu'à toutes les autres frontières, exception faite de la ligne française des douanes; en conséquence, le retrait de notre arrêté ou l'ajournement de sa mise en vigueur ne pourrait évidemment pas empêcher qu'au lieu du bétail que les zones nous enverraient en moins par suite de l'application continue du tarif différentiel, nous en recevions d'autant plus des états jouissant du bénéfice de notre tarif d'usage. L'ajournement ne profiterait ainsi pas au bétail indigène, mais plutôt au bétail des autres pays étrangers, que nous n'avons pas de raisons, comme nous l'avons dit, de favoriser plus que celui des zones. Nous ne considérons pas nécessaire d'entrer ici dans plus de détails mais nous ne voulons pas manquer, en terminant, de relever le fait que pendant la plus grande disette de fourrage, nous n'avons reçu des zones de la Haute-Savoie et du Pays de Gex que très peu de bétail, tandis qu'elles nous ont envoyé, grâce à la franchise de droits existante, de grandes quantités de foin et de paille qui ont considérablement contribué à empêcher une augmentation exorbitante du prix des fourrages. Il résulte de là, d'une part, qu'il n'existe pas dans les zones une disette de fourrage proprement dite et qu'une forte exportation en Suisse ne peut y donner lieu à des craintes; d'autre part, on voit combien, selon les circonstances, les envois de ces contrées considérées sans cela comme des concurrentes, peuvent être avantageux, et combien il serait peu justifié de ne vouloir faciliter le trafic avec elles que lorsque la situation l'exige et seulement pour les articles dont on a un besoin urgent.

Nous ne voulons pas omettre de faire remarquer encore qu'une réunion d'agriculteurs de tout le canton de Genève et des maires de toutes les communes agricoles, convoquée par le conseil d'Etat de ce canton, s'est prononcée à l'unanimité pour le maintien de l'arrêté du conseil fédéral. Cette manifestation a d'autant plus d'importance que si les craintes exprimées étaient fondées, l'agriculture genevoise serait évidemment la première à en souffrir.»

Ausländische Banken.

Niederländische Bank.

	20. Mai. fl.	27. Mai. fl.		20. Mai. fl.	27. Mai. fl.
Metallbestand .	132,405,965	122,474,256	Noten-Circulation	200,622,275	197.218,035
Wechselportef^lle	62,719,854	59,828,727	Conti-Correnti	12,475,994	12,864.250

Privat-Anzeigen. — Annonces non officielles.

Insertionspreis: die halbe Spaltenbreite 30 Cts., die ganze Spaltenbreite 50 Cts. per Zeile.

Prix d'insertion: 30 cts. la petite ligne, 50 cts. la ligne de la largeur d'une colonne.

Photochrom Zürich.

Einbezahltes Aktienkapital: 1,000,000 Franken.

Einladung zur 4. ordentlichen Generalversammlung

auf Freitag, den 16. Juni 1893, vormittags 10 Uhr,

in das Zunfthaus zur Zimmerleuten in Zürich.

Traktanden:

1) Bericht und Rechnung pro 1892.
2) Bericht der Rechnungsprüfungskommission.
3) Verwendung des Reingewinnes.
4) Neuwahl des Verwaltungsrates gemäss den Beschlüssen der ausserordentlichen Generalversammlung vom 10. September 1892.
5) Wahl der Mitglieder und Ersatzmänner der Rechnungsprüfungskommission.
6) Unvorhergesehenes.

Die Jahresrechnung und der Bericht der Rechnungsrevisoren liegen zur Einsicht der Herren Aktionäre auf dem Bureau, Bärengasse Nr. 6, II. Etage, auf.

Zürich, den 31. Mai 1893.

Der Präsident:

(329) **H. Wild-Wirth.**

Art. Institut Orell Füssli.

Einbezahltes Aktienkapital: 1,200,000 Franken.

Einladung zur 3. ordentlichen Generalversammlung

auf Freitag, den 16. Juni 1893, vormittags 11 Uhr,

in das Zunfthaus zur Zimmerleuten in Zürich.

Traktanden:

1) Bericht und Rechnung pro 1892.
2) Bericht der Kontrollkommission.
3) Verwendung des Reingewinnes.
4) Beschlussfassung betr. Erwerbung von Liegenschaften, Erstellung von Neubauten und Uebernahme von Kommanditen (Art. 8 der Statuten).
5) Beschlussfassung betr. Kapitalvermehrung, event. Revision der Statuten.
6) Wahlen.

Die Jahresrechnung und der Bericht der Kontrollkommission liegen zur Einsicht der Herren Aktionäre in unserem Bureau, Bärengasse Nr. 6, II. Etage, auf.

Zürich, den 31. Mai 1893.

Der Präsident:

(330) **H. Wild-Wirth.**

LA GENEVOISE

Compagnie d'assurances sur la vie.

Genève (10, Rue de Hollande).

Fondée en 1872. — Garanties: fr. 15,350,000. (335^26)

Assurances pour la vie entière, primes viagères ou temporaires.

Assurances mixtes, le capital payable à une époque fixée ou de suite au décès de l'assuré s'il survient avant.

Assurances à terme fixe, pour dotations d'enfants.

Assurances d'un capital au décès avec rente de 10 % à partir d'un âge déterminé.

Assurance contre les accidents en échange de la participation aux bénéfices.

Rentes viagères.

Tarifs avantageux. Conditions libérales. Agents dans toute la Suisse.

S'assurer aux Compagnies suisses, c'est contribuer à la prospérité du pays.

Eidgenössische Bank (Aktiengesellschaft)

in Zürich.

Ausserordentliche Generalversammlung der Aktionäre

Freitag, den 23. Juni 1893, vormittags 10½ Uhr

im grossen Saale des Zunfthauses zur „Meise" in Zürich.

Traktandum:

Revision der Artikel 4, 10, 13 und 42 der Statuten.

Die Zutrittskarten zu dieser ausserordentlichen Generalversammlung, sowie die Anträge des Verwaltungsrates, können **von heute an** bis zum 21. Juni, abends 5 Uhr, bei der Eidgenössischen Bank (Aktiengesellschaft) in Zürich, bei ihren Comptoirs in Zürich, St. Gallen, Luzern, Bern, Basel, Chaux-de-Fonds, Lausanne und Genf und bei ihrer Filiale in Paris gegen Legitimation über den Aktienbesitz bezogen werden.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, dass laut Art. 12 der Statuten zur Beschlussfassung mindestens ein Vierteil der ausgegebenen Aktien vertreten sein muss.

Zürich, den 1. Juni 1893.

Namens des Verwaltungsrates,

Der Präsident:

(337²) **Casimir von Arx.**

Eisenbahn Sissach-Gelterkinden.

Ordentliche Generalversammlung der Aktionäre

Samstag, den 17. Juni 1893, nachmittags 3¼ Uhr,

im Gasthause zum Rössli in Gelterkinden.

Traktanden:

1) Rechnungsablage per 31. Dezember 1892. Bericht der Revisoren. Beschlussfassung über die Verwendung des Reinertrages. Décharge an die Verwaltung.
2) Wahl zweier Verwaltungsräte infolge Todesfalles, bezw. Rücktrittes.
3) Wahl der Rechnungsrevisoren pro 1893.

Diejenigen Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilzunehmen wünschen, belieben sich gemäss § 13 der Statuten über ihren Aktienbesitz auszuweisen, indem sie vom 7. Juni an bis 14. Juni die Nummern ihrer Aktien entweder bei der

Ersparnisskasse in Gelterkinden oder bei Herren

E. Probst & Cie., Gerbergasse 19 in Basel

namhaft machen und daselbst Zutrittskarten in Empfang nehmen. Jahresbericht und Rechnung, sowie der Revisorenbericht können vom 10. Juni an bei obgenannten Stellen bezogen werden.

Basel, den 2. Juni 1893.

Namens des Verwaltungsrates,

(336²) Der Präsident: **E. Probst-Lotz.**

Berner Handelsbank.

Die **Dividende pro 1892** wird vom **10. Juni l. J.** an mit **Fr. 8** pro Aktie gegen Ablieferung des Coupons pro 31. März 1893 und **gegen Vorweisung der Aktientitel behufs Abstempelung auf Fr. 200** bei folgenden Stellen ausbezahlt:

in **Bern:**	bei der	**Bank selbst,**
» **Basel:**	» »	**Basler Handelsbank,**
» **Biel:**	»	den Herren **Paul Blösch & Cie,**
» **St. Gallen:**	»	Herrn **J. V. Grob,**
» **Zofingen:**	»	der **Bank in Zofingen,**
» **Zürich:**	» »	**Schweiz. Kreditanstalt.** (H 5053 Y)

Bern, den 24. Mai 1893.

(317²) **Berner Handelsbank.**

Buchdruckerei JENT & Co in Bern. — Imprimerie JENT & Cie à Berne.